

# „Ehrfurcht vor Altar und Thron“

Ausstellung in der Unibibliothek zeigt Illustrationen der Zeitschrift „Jugend“

VON PETER BRIELMAIER, MZ

REGENSBURG. Der fettleibige Bischof oder Abt trägt unübersehbar einen Kaiser-Wilhelm-Bart mit stramm hochgezwickelten Enden im Gesicht. Die Karikatur aus der Münchner Zeitschrift „Jugend“ gehört zu den Zeitdokumenten, die heute nicht mehr auf den ersten Blick verständlich sind. Die Kunsthistorikerin Christine Meindl von der Universität Regensburg hat in ihrer Magisterarbeit 64 Illustrationen aus der Zeitschrift katalogisiert und entschlüsselt. Die Bischofs-Karikatur nimmt eine Rede des Kaisers auf die Schippe, der 1910 bei einem Besuch in der Abtei Beuron den Schulterschluss mit den Benediktinern gesucht hatte. Wilhelm II. forderte die Mönche auf, „die Ehrfurcht vor Altar und Thron zu vermehren. Beide gehören zusammen und dürfen nicht getrennt werden.“ So kommt es, dass der Kaiserbart seinen Weg ins Gesicht des Kirchenmannes gefunden hat.

Die Zeitschrift „Jugend“, die ab 1896 in München erschien, gab einer ganzen Kunst-Epoche den Namen: Jugendstil. Zu den Besonderheiten der Zeitschrift gehörten die zahlreichen Karikaturen, Humorzeichnungen und Illustrationen. Durch eine Stiftung von Professor Hans Dachs besitzt das Museum der Stadt Regensburg eine der größten Sammlungen an Originalzeichnungen aus dem Fundus der Zeitschrift. Dachs hatte das Konvolut 1985 bei einer Auktion in Berlin erworben und später der Stadt gestiftet.

Der Regensburger Kulturreferent Klemens Unger und Professor Jörg Traeger vom Kunsthistorischen Institut der Universität eröffneten am Dienstag eine Ausstellung im Foyer der Universitätsbibliothek, in der alle 64 Karikaturen und Illustrationen aus der Sammlung Dachs zu sehen sind. Der neue Universitätsarchivar Dr. Martin Dallmeier hat mit den geringen Mitteln, die zur Verfügung standen, eine respektable Ausstellung auf die Beine gestellt. „Es ist



Albrecht Fiebiger: „Die Beuroner Kaiserrede“, Zeichnung von 1910

kennzeichnend für die Kunst, dass sie alle Bereich des Lebens erfasst von der Architektur bis zum Kunstgewerbe“, sagte Traeger. Durch eine Reihe von dreidimensionalen Exponaten wie beispielsweise einem herrliches Jugendstil-Fischbesteck erhält der Besucher eine Ahnung davon,

wie diese „Bewegung zur Reform der Lebens“ (Traeger) gewirkt hat.

Die Ausstellung „Münchner Jugend“ ist bis zum 4. Mai im Foyer der Zentralbibliothek der Universität Regensburg zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 9 bis 18 Uhr, Freitag 9 bis 17 Uhr.